



Fortschritte beim Klimaschutz Fast eine Fastenpredigt

Am Aschermittwoch eine Kolumne über Umwelt- und Klimaschutz und Energiewende schreiben: Das müsste doch eine Fastenpredigt werden. Hat aber nicht funktioniert, erstens ist der Schreiber kein gebürtiger Bayer und damit der hohen Kunst des Derbleckens nicht mächtig und zweitens kann und soll ja auch über erfreuliche Dinge berichtet werden, sowohl vom Bürgerverhalten "da unten" als auch von Politiker-Aktionen "da oben".

Was tut sich "da unten" ?

Das Problembewusstsein ist (endlich) auf breiter Front angekommen. Probleme, wie exzessiver Verpackungsmüll, werden thematisiert und es gibt schon erste Erfolge. Ein ganz deutlicher Indikator für den Sinneswandel: Der Begriff Klimaschutz wird mittlerweile in der Produkt-Werbung dazu benutzt, beim Kunden zu punkten! Wer den Ernst der Lage noch nicht erkannt hat, muss sich auf Protestaktionen gefasst machen, die sich aber nicht nur an die "da unten", sondern vor allem an die "da oben" richten. Die Aktion "Fridays for Future" geht unter die Haut und erregt sicher mehr öffentliche Aufmerksamkeit als die beste Fastenpredigt (hoffentlich nicht nur Aufmerksamkeit sondern auch Wirkung).

Konkrete Positiv-Beispiele für Bürgerverhalten, beobachtet in Vaterstetten und Umgebung: Regionale und saisonale Produkte werden immer beliebter, deutlich zu erkennen an der Beliebtheit von Hofläden und am vielseitigen Angebot einiger Lebensmittel-Anbieter. Immer mehr Besorgungen werden mit dem Fahrrad gemacht, selbst im kalten Winter, Hut ab! Aber zum Gelingen der Verkehrswende muss noch viel mehr geschehen, "da unten" und auch "da oben". Bei der Stromerzeugung ist ein wahrer Photovoltaik-Boom ausgebrochen, als Beispiel sei nur an das im Februar in unserem Energieforum vorgestellte Projekt der 3-E-Genossenschaft für 29 Wohnungen erinnert (www.3e-eg.de). Überraschend groß ist das Interesse an dem Modell der "Nachfragebündelung" bei PV-Anlagen, das die Energie-Agentur Ebersberg München ins Leben gerufen hat und jetzt in einzelnen Gemeinden umsetzt (www.energieagentur-ebe-m.de). Verpassen Sie den Anschluss nicht und nutzen Sie Ihr Dach mit einer guten Rendite zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes. Weiter gewachsen ist das Interesse an Elektro-Autos, trotz der Unlust der etablierten Autoindustrie, diesen Markt zu bedienen, und des zögerlichen Ausbaus öffentlicher Ladestationen. Für die meisten, die bereits ein Elektro-Auto besitzen, stellt die öffentliche Lade-Infrastruktur kein Problem dar, wenn das Auto dort geladen werden kann, wo es die meiste Zeit des Tages (im Mittel 23 Stunden) herumsteht, nämlich daheim oder am Arbeitsplatz. Diesem Thema widmet sich unser **nächstes Energieforum am 11. April (Siehe WebSite)**. Mit Fragen zu diesen Themen wenden Sie sich an uns oder den Klimaschutzmanager der Gemeinde.

Was tut sich "da oben" ?

Hier ist die Positiv-Liste leider nicht so lang. Die EU-Vorgaben für den Flottenverbrauch einzelner Hersteller von PKWs wurden weiter verschärft: Über den bisher ab 2021 geltenden Grenzwert von 95gr CO₂/km hinaus wurden weitere Reduktionen auf 80 grCO₂/km bis 2025 und 60 grCO₂/km bis 2030 festgeschrieben. Zur Zeit liegt der Wert in Deutschland bei 127 grCO₂/km.

In Erfüllung des Koalitionsvertrages hat die deutsche Umweltministerin den Entwurf eines Klimaschutzgesetzes vorgelegt, in dem die Klimaschutzziele bis 2050 und der Weg dorthin festgeschrieben werden sollen. Inhaltlich sind vor allem die Ministerien für Verkehr, Bau, Landwirtschaft und Wirtschaft betroffen. Die Aufschreie beim Koalitionspartner lassen nichts Gutes ahnen. Die angebliche "Klima-Planwirtschaft" wird rigoros abgelehnt. Man setzt auf die "Kräfte" des Marktes und auf Freiwilligkeit. Was das bisher gebracht hat, zeigt eine Zwischenbilanz: Zwischenziel der CO₂-Begrenzung für 2020 wird verfehlt. Eine Million Elektroautos bis 2020: Ziel wird auch verfehlt, außer man bezieht die Produktion von Spielzeug-Autos mit Elektroantrieb in die Statistik mit ein. Im Verkehrssektor steigt der Energieverbrauch seit 2012 kontinuierlich an, ebenso die CO₂-Emissionen, anstatt zu fallen und sich dem CO₂-Minderungsziel von 40 % bis 2030 gegenüber 1990 zu nähern. Der Verkehrsminister kann schon jetzt eine Ausrede für die verfehlten Ziele suchen. Bei seiner Aversion gegen "Rot" könnte ihm einfallen: "Schuld sind die vielen roten Ampeln". Mögen sich viele Derblecker-Profis unserer Klimapolitik annehmen!

Kontakt: kontakt@energiewende-vaterstetten.de oder W. Frisch, Tel 08106 8501